



Wiener Hauptbahnhof: Feuerverzinkte Strukturteile bilden die Basis des Rautendaches

100 Jahre Feuerverzinken in Brunn

Mekka und Papst

Heinrich Bablik gründete 1916 im niederösterreichischen Brunn am Gebirge eine Feuerverzinkerei. Der damalige Pionierbetrieb gehört heute zur deutschen Kopf-Gruppe, das Verfahren schützt auch nach 100 Jahren wie kein anderes langfristig und kostengünstig vor Korrosion.

„Die Liebe zwischen Eisen und Sauerstoff gereicht uns zu großem Leide, denn sie erzeugt den Rost, zu dessen Bekämpfung wir kaum Waffen genug haben.“ Diese Klage stammt aus dem Lehrbuch „Die chemische Behandlung der Rohstoffe“ von 1877. Damals wird in Deutschland sehr viel Eisen und Stahl für den Ausbau des Eisenbahnnetzes verbraucht. Man sucht nach einem Verfahren für dauerhaften Rostschutz.

Feuerverzinken als effektiver Korrosionsschutz steckt noch in den Kinderschuhen: Zwar hatte schon im Jahr 1742 der französische Chemiker Paul-Jacques Malouin die Möglichkeit beschrieben, Eisen- und Stahlteile mit Zink zu überziehen. 1836

hatte der Ingenieur Stanislaus Sorel das Verfahren auch zum ersten Mal praktisch angewendet. Doch die zuvor unerlässliche Reinigung der Oberflächen ist teuer, und viele Jahrzehnte wandelt das Feuerverzinken deshalb noch „in den Bahnen abergläubigster Empirie“, wie Heinz Bablik 1941 rückblickend in seinem Lehrbuch „Das Feuerverzinken“ schreibt.

Pionierleistung damals...

Anlass zum Aufbau der 1916 von Heinrich Bablik in Brunn am Gebirge gegründeten Feuerverzinkerei ist der hohe Bedarf an verzinkten Waschkesseln aus Eisenblech, da Kupfer kriegsbedingt knapp wird. Seine Söhne Dr. Hans Bablik und Prof. Dr. Heinz Bablik übernehmen das Unternehmen und gründen 1926 die BBB – die Brunner Verzinkerei Brüder Bablik.

Fortan wird in Brunn Grundlagenforschung betrieben. Bald gilt der Ort als das Mekka der Feuerverzinkung, Prof. Dr. Heinz Bablik als Papst des Verfahrens. Der Professor, auch Dozent an der Technischen Hochschule in Wien, schreibt Lehrbücher und gibt damit den Praktikern der damaligen Zeit erstmals auch eine Anleitung für die wissenschaftliche Betriebsführung an die Hand. 1955 wird er Präsident des Europäischen Feuerverzinkungsverbandes EGGA, dessen Gründungsmitglied er war.

Nach dem Tod der beiden Brüder folgte in den 1970er-Jahren eine Restrukturierung. 1985 gerät die Brunner Verzinkerei in wirtschaftliche Schwierig-



Feuerverzinken
anno 1950

Foto: ZP



Foto: ZP

Feuerverzinken heute

keiten und wird 1986 von Magda und Willi Kopf übernommen. Für das schwäbische Unternehmerpaar ein bedeutender Schritt in die Zukunft, der die Internationalisierung der Kopf-Gruppe mit Hauptsitz in Kirchheim/Teck in den folgenden Jahren entscheidend beeinflusst.

Investitionen – vor allem in die Verzinkerei – ermöglichen eine Rationalisierung der Fertigung und damit niedrigere Herstellkosten. Erste Maßnahme ist die Umstellung von der veralteten Nassverzinkung auf Trockenverzinkung. Im Jahr 2000 erhält das Unternehmen den Umweltpreis des Landes Niederösterreich.

...und nach einem Jahrhundert

ZINKPOWER Brunn bildet mittlerweile zusammen mit 36 weiteren Feuerverzinkereien die Gruppe ZINKPOWER, die in zehn Ländern Europas, Amerikas und Asiens vertreten ist.

Grün Verzinken ist seit jeher ein Grundsatz von Unternehmer Willi Kopf. Alle Betriebe der Gruppe sind nach DIN EN ISO 14001 zertifiziert. Es wird abwasserfrei und frei von Nickel, Cadmium und Chrom 6 produziert. An jedem Standort wird konsequent mit einer Zinkschmelze gearbeitet, deren Reinzingehalt deutlich über dem in DIN EN ISO 1461 festgelegten Wert liegt – und somit auch die Anforderungen der Zinkbadklasse 1 nach DAST-Richtlinie übertrifft. Alle Standorte der Gruppe ZINKPOWER sind außerdem nach DIN EN 1090 zertifiziert. Für Kunden bedeutet dies eine 100-prozentige Rückverfolgbarkeit ihrer Stahlelemente und deren Bearbeitungsschritte im gesamten Prozess der Feuerverzinkung und Pulver beziehungsweise Nasslackbeschichtung.

100 Jahre nach Gründung der Brunner Verzinkerei Brüder Bablik kann Feuerverzinken heute nahezu unbegrenzt angewendet werden. In Brunn werden jährlich mehrere Tausend Tonnen Stahl für Schlosser und Metallbauer sowie für Stahlbau-Projekte verzinkt. Die beeindruckende ästhetische Wirkung von feuerverzinktem Stahl wird beispielsweise an der Dachkonstruktion des Wiener Hauptbahnhofes oder an der Kuppel des Berliner Reichstages deutlich. ■ red

Weitere Informationen: www.zinkpower.com